

## ABSTRACT

**Michael Mayer**

Universität Bayreuth

„Araber“ und „Nomaden“ – Aspekte der Kulturbegegnungen in Franz Kafkas Kurzprosa

Franz Kafkas Kurzprosa wird von Arabern und Nomaden bevölkert, die sich jeweils opponierend zu bestehenden kulturellen Ordnungen zu verhalten scheinen und von diesen ausgeschlossen werden. In dem kurzen Prosastück *Ein altes Blatt* sind die Nomaden in eine Stadt eingedrungen und zehren von den Vorräten der Einwohner. *Beim Bau der chinesischen Mauer* werden die Nomaden als Grund für den Bau angegeben, womit ebenfalls ein Ausschlussverfahren anklingt. Dagegen sind es die Araber in *Schakale und Araber*, die die Kultur der Schakale dominieren.

Der Vortrag untersucht diese Spannungsverhältnisse und thematisiert, ob in Kafkas Kurzprosa bezüglich der konstruierten Kulturen Einschluss- und Ausschlusstechniken (nach Giorgio Agamben) ablaufen. Darüber hinaus ist zu diskutieren, ob nicht vielmehr von einer Durchdringung der erwähnten Kulturen gesprochen werden kann. Die Analyse möchte dahingehend ausloten, wie die Konstruktion der einzelnen kulturellen Pole in den Texten abläuft und wie die damit verbundenen Zuschreibungen „Araber“ und „Nomaden“ funktionieren. Die zentrale These wird dabei sein, dass Kafkas Kurzprosa bereits „postkoloniale“ Konzepte von Kulturbegegnungen verhandelt.